

Schwerpunktthema

Bildung und Förderung in der Kindertagespflege

„Ergebnisse der Bildungsforschung belegen es: Schon in den ersten Lebensjahren werden bei Kindern die Grundlagen für späteres erfolgreiches Lernen und damit für gute Entwicklungs-, Teilhabe- und Aufstiegschancen gelegt. Durch Sprach- und Wissensvermittlung, verschiedene Angebote von Musik-, Kunst- und Bewegungserziehung sowie eine qualitativ hochwertige Betreuung können individuelle Fähigkeiten gefördert werden und besonderer Förderbedarf wird frühzeitig erkannt.“

Quelle [Frühe Förderung - BMBF](#)

Bildung und Förderung in der Kindertagespflege sind nicht nur eine schöne Ergänzung zur Kleinkindbetreuung im familiären Umfeld, sie ist auch im SGB 8 §22 Absatz 3 Grundsätze der Förderung rechtlich festgelegt.

„ (3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen. „

(Quelle SGB)

Bildung passiert während wir leben.

Kleinkinder lernen immer und überall. Alles was sie tun und alles womit sich Kleinkinder beschäftigen, hilft ihnen, sich mit ihrer Umwelt, sich selbst, mit Stärken und Schwächen, Vorlieben und Abneigungen auseinanderzusetzen.

Kinder lernen durch Nachahmung, durch Ausprobieren, mit allen Sinnen, spielerisch, durch den Alltag.

In der Kindheit erlernen Kinder die Kernkompetenzen, die sie für ihr ganzes Leben benötigen. Durch Vorläuferkompetenzen können diese erlernt und auf andere Dinge übertragen werden. Es ist unerlässlich, dass Kindern die Möglichkeit gegeben wird sich mit den verschiedensten Kompetenzen zu befassen um ein umfassendes Bildungsangebot zu erhalten.

Quelle Vgl. [Bildungsbereiche und Kompetenzen: Welche Themen sollen in der Bildungsarbeit berücksichtigt, welche Fähigkeiten angeregt werden?](#) Von Johannes Merkel

Das kompetente Kind ist in der Lage durch Bildungsangebote eigenen Nutzen zu ziehen und alles zu erlernen, was es für das Leben benötigt.

„Der mündige Mensch, der selbständig und selbsttätig im Leben steht, kreativ, offen und risikobereit Aufgaben bewältigt, ist bei Maria Montessori und auch den anderen Reformpädagog/innen ein selbstverständliches Ziel.“

Quelle: Maria Montessori - der pädagogische Ansatz von Ingeborg Becker-Textor

Sprache:

Sprache begleitet Kinder ihr ganzes Leben lang. Ein guter Start in die Sprachentwicklung ist unverzichtbar für eine gute Entwicklung in anderen Bereichen.

Sich selbst mitzuteilen und Wünsche, Ansichten etc verbalisieren zu können, ist ein großer Meilenstein der kindlichen Entwicklung.

Das Erlernen und Verfeinern der Sprache ist ein nie endender Prozess, sodass alles auf einem guten sprachlichen Fundament aufgebaut werden sollte.

Die Lust an Sprache kann durch vieles vermittelt werden, unabdingbar ist jedoch das Sprechen an sich.

Kinder orientieren sich an ihren Vorbildern, an Bezugspersonen und ihrem Umfeld.

Wir begleiten unseren Alltag sprachlich, kindgerecht, jedoch ohne die Kinder mit einem „zu viel“ zu überfordern.

Schon kleinste Kinder wollen im frühen Alter gehört und angesprochen werden. Sie haben das Bedürfnis sich mitzuteilen und gehört zu werden.

Wichtig sind neben dem sprachlichen Begleiten des Alltags auch verschiedene Sprechanlässe und Zeit. Vieles passiert nebenher, wichtig ist es aber auch, sich konkret Zeit zu nehmen, zum Zuhören und Erzählen.

Auch die Musikalische Früherziehung unterstützt den Spracherwerb, bietet Sprachanlässe und verpackt Sprache in Takt und Melodie.

Musik:

Die Beschäftigung mit Musik, mit Instrumenten und Liedern macht nicht nur Spaß, sie trägt der Bildung der Kinder sehr bei.

Durch das eigenständige Musizieren mit geeigneten Instrumenten (Trommeln, Xylophon, Tischglocken, Klanghölzer, Rassel, Klavier) erfahren Kinder viele schöne und gleichzeitig lehrreiche Momente.

Die Selbstwirksamkeit wird vertieft, „Ich bewirke etwas“, wenn ich ein Instrument habe, kann ich selbst Töne entstehen lassen. Daraus werden Melodien und ich mache selbst Musik.

Das gemeinsame Musizieren stärkt die Gruppe, die Kinder lernen auf sich zu achten, sich abzuwechseln, zu teilen, gemeinsam etwas zu schaffen/zu bewirken.

Das Singen und Erlernen von ersten Kinderliedern, Reimen und Versen fördert das Erlernen der Sprache.

Unser Tag beginnt mit dem gemeinsamen Morgenkreis. Wir singen unser Begrüßungslied:

„Guten Tag, Liebe Kinder, welche Freude euch zu sehen, wollen wir nicht ein bisschen spielen, ja ja ja, das wäre schön. Trala la la la Guten Tag liebe xxx, welche Freude dich zu sehen und guten Tag lieber xxx, welche Freude dich zu sehen...“

So wird jedes Kind einzeln in unserem Lied bedacht und angesprochen. Jedes Kind wird gesehen und wir freuen uns alle, dass wir einen gemeinsamen Tag miteinander verbringen dürfen. Wir starten gemeinsam in den Alltag und stärken das Gruppengefühl.

Unser Tag endet mit einem Abschlusslied: „Unser spielen hat ein Ende und wir klatschen in die Hände, stampfen laut und eins, zwei, drei, unser Spiel ist nun vorbei.“

Gemeinsam verabschieden wir uns von unserem Tag.

Zwischendrin gibt es viele musikalische Momente in unserer Zwergenstube. Wir begleiten das Zähneputzen, Aufräumen und Händewaschen musikalisch. Die Kinder wissen schon schnell, was wir bei dem jeweiligen Lied machen und können sich daran orientieren.

Immer gleichbleibende Lieder sorgen für Sicherheit und Struktur im Alltag.

Kreativität:

Nicht nur die musikalische Förderung spielt in der Zwergenstube eine Rolle, auch das selbst künstlerisch aktiv werden, ist ein Baustein unserer Konzeption.

Kinder begreifen durch greifen, durch anfassen, formen, selbst gestalten.

Etwas selbst erstellen, ein Bild malen, basteln, kneten und sehen, dass man etwas schaffen kann.

Die Feinmotorik wird gefördert und die Kreativität kann entfaltet werden. Alleine oder auch gemeinsam an einer Bastelei dranzubleiben schult die Geduld und fördert das Durchhaltevermögen. Schon früh können erste Kompetenzen erlernt und geübt werden, wenn Kinder die Möglichkeit haben sich selbst auszuprobieren.

Der Umgang mit Papier, Knete, Stiften, Kleber/Scheren und anderen Materialien zu erlernen, gelingt so spielerisch. Dies ist ein langsames Hinarbeiten auf die Schule. Kinder die gelernt haben mit einem Stift zu malen, einen Stift zu halten und zu wissen, mit welchem Druck und in welcher Haltung man ein gewünschtes Resultat erreicht, haben es beim Erlernen der Schrift einfacher.

Wir basteln mehrmals die Woche mit verschiedenen Materialien, bzw. bieten wir immer wieder unterschiedliche aber auch gewohnte und bekannte Materialien an.

Eine Staffelei, die von zwei Seiten großflächig mit verschiedenen Materialien bemalt oder beklebt/bebastelt werden kann, bietet auch Kindern, die sich nicht am Tisch beschäftigen möchten, die Möglichkeit ihre Kreativität auszuleben.

Bewegung:

Nicht nur die Möglichkeit sich im Stehen kreativ auszuleben, sondern vor allem die Möglichkeit sich im Haus und im Außenbereich zu bewegen ist für Kinder unheimlich wichtig.

Bewegung sorgt für Ausgeglichenheit, macht Spaß, gibt ein Ventil für starke Gefühle und hilft Energie zu verbrauchen.

Kinder schulen mit jeder Bewegung ihre Motorik. Schon im Morgenkreis machen wir Bewegungsspiele und schütteln und zappeln uns wach und glücklich. Hier verwenden wir bekannte Lieder zum Mitsingen und Mittanzen.

Bewegungsspiele zu Versen und Reimen helfen den Kindern Sprache und Tätigkeit miteinander zu verbinden und fördern das Kind spielerisch mit allen Sinnen.

Ruhige Spielphasen und bewegungsreiche Phasen wechseln sich immer wieder ab, damit die einen Kinder wieder etwas ermuntert werden und andere Kinder ihre Energie umsetzen können. Dies passiert mindestens einmal am Tag auch draußen. Die Bewegung an der frischen Luft, bei jedem Wetter macht den Kindern nicht nur großen Spaß, die Abwehrkräfte werden gestärkt und verschiedene Fähigkeiten können gefördert werden.

Es bieten sich viele Ausflugsziele an, die wir im immer wiederkehrenden Muster stattfinden lassen. Ob es das Spielen auf dem Spielplatz, Spaziergänge in die Stadt (Wochenmarkt/Bäcker etc) oder im Wald oder das Herumtoben auf der Wiese ist. Die Kinder lernen mit ihrem Körper umzugehen, Balance, Geschick und Ausdauer werden gefördert.

Zudem bieten Ausflüge in die Umwelt viele Sprachanlässe, durch das aktuell Erlebte festigen sich Erinnerungen und Wortschatz.

Emotionen

„Zudem ist Geborgenheit der Schlüssel zu einer optimalen Förderung des kindlichen Lernens. Das Gehirn braucht Herausforderungen, um sich zu entwickeln. Erlebnisse können aber nur als Herausforderungen - und nicht als Bedrohungen - gesehen werden, wenn sich das Kind in einem sicheren Netz aus sozialen und emotionalen Beziehungen befindet. „

Quelle "Erkennen, fühlen, benennen..." Grundlagen der emotionalen Entwicklung im frühen Kindesalter von Verena Frech

Die Beschäftigung mit den eigenen Gefühlen und mit den Gefühlen anderer hilft Kindern Rücksicht und Empathie zu entwickeln. Rücksicht gegenüber anderen und Rücksicht sich selbst gegenüber. Das Wir Gefühl wird gestärkt, da die Gruppe durch die Beschäftigung mit Emotionen zusammenwächst. Warum bin ich traurig, warum bin ich fröhlich. Was macht mich ärgerlich, wie kann ich mit Wut umgehen, wie mit Freude.

Wie sehe ich, was andere empfinden und wie verhalte ich mich, damit ich andere nicht traurig oder wütend/ärgerlich mache.

Emotionen Worte zu geben und Kinder die Möglichkeit geben, diese für sich zu nutzen und begreifen zu können, ist ein wichtiger Schritt in der Ich-Entwicklung.

Wo fange Ich an und wo sind meine Grenzen und wo sind die Grenzen anderer Menschen.

Kinder erlangen mit der Zeit eine emotionale Kompetenz für ihr komplette Leben.

"Gemeint ist mit dem Begriff, dass Personen ein Potenzial aufweisen, mit den eigenen Emotionen und den Emotionen anderer angemessen umzugehen"

Quelle "Erkennen, fühlen, benennen..." Grundlagen der emotionalen Entwicklung im frühen Kindesalter von Verena Frech (vgl. Janke 2005, S. 190)

Kognition

Kleine Kinder lieben es sich Wissen anzueignen, die Welt zu entdecken und alles zu erfahren, was sie erleben. Sie lernen durch selbstständiges ausprobieren und einfaches tun/spielen, wie die Welt funktioniert und wollen Rätsel lösen und Geheimnissen auf den Grund gehen.

Wie? Wer? Warum? Was? Begleiten uns in unserem alltäglichen Tun. Den Kindern ihre expliziten Fragen zu erläutern, zusammen Lösungen für Probleme zu suchen, ihnen die Möglichkeit zu geben, selbst Erfahrungen zu machen, ist eine unserer Hauptaufgaben.

Sozial

Kinder lernen am besten durch Vorbilder, oder mit anderen Kindern zusammen. Das erste Sozialgefüge außerhalb des sicheren „Nestes“ im eigenen Elternhaus, ist aufregend. Kleinkinder, die von Natur aus, kleine Egoisten sind, müssen sich in ein Gruppengefüge einordnen. Sie lernen unter Gleichaltrigen den Umgang mit anderen Menschen und soziale Normen und Regeln. Durch die kleinen Gruppen, ist es möglich sich für alle Kinder genügend Zeit zu lassen und sie das soziale Miteinander erleben lassen, ohne dass sie sich alleine in schwierigen Situationen sehen oder das Prinzip des „Stärkeren“ greift.

Bei uns in der Kindertagespflege legen wir sehr viel Wert auf Achtsamkeit allen Personen und Tieren gegenüber. Wir stärken durch gemeinsames Tun und feste Rituale das Gruppengefühl und unterstützen die Kinder im Alltag auf ihre Emotionen, Grenzen und die Grenzen der anderen zu achten und diese wahrzunehmen.

Auch streiten will gelernt werden. Im geschützten Rahmen der Kindertagespflege können Kinder die ersten Streiterfahrungen machen, unterstützt von uns als Tagespflegepersonen, die immer eingreifen können, ihnen aber auch die Möglichkeit geben, Konflikte altersentsprechend eigenständig zu lösen.

Allgemein

Bildung und Förderung passiert im Alltag. Jede Situation kann für ein Bildungsangebot genutzt werden. Plant man seine Tage und Aktivitäten und hat die Kinder und ihre Situation immer im Auge, so kann jedes Kind aus einem Tag in der Kindertagespflege Nutzen ziehen.

„Der Umgang mit Themen und Gegenständen der Bildung muss den Formen entsprechen, in denen Kinder in diesem Alter ihre Welt wahrnehmen, sich aneignen und verarbeiten. Kinder betrachten die angebotenen Aktivitäten und Gegenstände aber oft mit einem Blick, der in eine andere Richtung geht als die Erzieherin es vorplante, der andere Punkte von Interesse und Neugierde weckt als vorgesehen. Es ist die Aufgabe der Fachkräfte, ihnen jeweils im geeigneten Augenblick und der dafür günstigen Situation vielfältige Anstöße und Anregungen zu geben und darauf zu achten, dass sie dabei ihre körperlichen, emotionalen, kreativen, sozialen und intellektuellen Fähigkeiten möglichst ausgeglichen ausbilden und erweitern können. „

Quelle: Bildungsbereiche und Kompetenzen: Welche Themen sollen in der Bildungsarbeit berücksichtigt, welche Fähigkeiten angeregt werden? Von Johannes Merkel

Quellen:

Das Kita-Handbuch